

ANDERS BJÖRKELID

Dohlen winter



stets Pfeil und Bogen. Aber bis es so weit ist, müssen wir lange bitten und betteln und oft genug tun wir das vergebens.

»Wir sind keine Jäger«, sagt er dann. »Wir sind Bauern. Ihr müsst lernen, wie man einen Hof bewirtschaftet. Ihr wisst doch, dass ihr den Hof eines Tages von mir erben werdet.«

Bloß ist Vater alles andere als ein guter Lehrer, wenn es um Felder, Wiesen und Viehzucht geht. Er richtet sich nicht wie die anderen Bauern nach Familientraditionen, die sie schon länger befolgen, als die meisten Menschen zurückdenken können. Die alle Zeichen der Natur

deuten können und wissen, was ihre Vorväter gemacht hätten, wenn eine Saat nicht aufging. Wenn wir mit ihnen sprechen, können sie immer auf etwas zeigen und sagen, was es bedeutet.

»Seht ihr, was die Wühlmäuse diesen Herbst gemacht haben?«, fragen sie dann zum Beispiel. »Sie haben viele breite Gänge gegraben. Ein sicheres Zeichen dafür, dass uns ein harter Winter bevorsteht und wir gut daran tun, die Scheunen und Vorratsspeicher aufzufüllen.«

Vater probiert ständig etwas Neues aus. Auf dem Hof häufen sich

Projekte, die er nie abgeschlossen hat und wohl auch nie abschließen wird.

Nur beim Jagen ist das ganz anders. Da weiß Vater sehr genau, wovon er spricht. Er zeigt Sunia, wie sie den Bogen halten muss, er erklärt Wulf, wie Fallen gelegt werden, und ihm kommen keine merkwürdigen Ideen, wie man etwas verbessern könnte. Er weiß, wie es geht, und will, dass wir seine Vorgaben ganz genau befolgen. In diesen Momenten macht es Spaß, Vater zuzuhören, und wir lernen schnell.

Manchmal also dürfen wir jagen gehen. Dann verdunkelt sich Vaters

Blick und mit einem tiefen Seufzer sagt er:

»Vielleicht ist es trotz allem gut, wenn ihr übt. Es könnte ja wieder ein harter Winter kommen.«

Aber er begleitet uns nie.

Der Sommer war schon ein paar Wochen vorbei, als wir Vater endlich einmal wieder überreden konnten. Der Winter schien noch in weiter Ferne, doch die Laubbäume hatten sich bereits am Herbstwind blutig gescheuert und jetzt leuchteten die Baumkronen wie Feuerstätten. Unter den Bäumen schossen Pilze aus dem Boden und tief im Wald streiften die

Bären umher, um sich den nötigen Speck für den Winterschlaf anzufressen.

Wir sollten einen Hasen fangen. Rund um unseren Hof steht der Wald dicht, Wacholderbüsche und Kriechfichten behindern die Sicht – dort Pfeil und Bogen zu benutzen, ist schwierig. Deshalb wollten wir Fallen auslegen. Es gibt mehrere Möglichkeiten, einen Hasen zu fangen. Entweder legt man die Fallen an Orte, von denen man schon weiß, dass dort häufig Hasen entlangkommen. Oder man sucht nach ihren Spuren oder ihrer Losung. Oder man ködert sie mit Gemüse.